

**Liebe Besucherinnen und Besucher unserer Website!,**

Beim Feiern des Gottesdienstes in der Friedenskirche müssen uns an einige Regeln halten: z.B. Abstand, Hygiene. Ich werde weiterhin wöchentlich eine Andacht schicken und zum Mitnehmen an das Kirchengeländer hängen. Sie können entscheiden, ob Sie den Gottesdienst besuchen und / oder die Andacht zu Hause feiern.

Sie können die Andacht gern weitergeben. Scheuen Sie sich nicht, mich anzurufen.

**Kontakt:** Tel.: 040 63674870, Mail: [j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de](mailto:j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de)

Bleiben Sie behütet

*Ihre Pastorin Jutta Jungnickel*

**Spruch der Woche:** Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. (Psalm 103,2)

**Andacht zum 14. Sonntag nach Trinitatis, 13.9.2020 zu Lukas 19,1-10**

*1 Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. 2 Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. 3 Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. 4 Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. 5 Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. 6 Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. 7 Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. 8 Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück. 9 Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. 10 Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.*

Die heutige Geschichte ist bekannt: Dort am Stadttor von Jericho sitzt Zachäus, der Oberzöllner. Zachäus war ein ausgebuffter Zöllner. Von ihm wird gesagt, dass er sehr reich gewesen sei. Reich von den Zöllen, die er den Pendlern am Stadttor abknöpfte. Den Zins für den Kaiser mussten die Zollpächter eintreiben und durften nach Gutdünken draufschlagen. Wer reich werden wollte, durfte da nicht mitfühlend sein. Dass er die Leute betrogen und übervorteilt hat, gibt er selbst zu.

Ich kann mir gut vorstellen, dass die Menschen sich über diesen Zachäus geärgert haben. Aber sie mussten in die Stadt hinein, um ihre Waren zu verkaufen. Niemand mochte diesen Zöllner, der in die eigene Tasche wirtschaftete. Dabei macht dieser Zachäus rein äußerlich nicht viel her. Er war klein, vielleicht sogar kleinwüchsig. Er war ein Betrüger und in den Augen vieler Israeliten ein Verräter dazu, weil er gemeinsame Sache mit den Besatzern machte. Ein übler Bursche, mit dem man nichts zu tun haben will.

Zachäus hört, das Jesus kommt. Er war ein Wanderprediger. Er entfernte sich von seinem Tor, wo er das Sagen hatte. Er musste sich etwas einfallen lassen, um seine Neugier zu befriedigen, da die Menschenmenge ihm die Sicht versperrte. So kletterte er auf einen Baum. Lächerlich macht er sich mit diesem kindlichen Verhalten. Aber darüber scheint er nicht nachgedacht zu haben. Eine Handlung aus dem Bauch heraus. Für ihn muss es eine neue Erfahrung gewesen sein, die Menschen einmal von oben beobachten zu können.

Solche Perspektivwechsel können einen Menschen in Bewegung bringen. Die Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu sehen lehrt nicht selten Rücksicht zu nehmen auf die Belange der anderen. Zachäus wird, während er auf die Ankunft Jesu wartet, Zeit gehabt haben, die neue Position auf sich wirken zu lassen. Als nun der Wanderprediger an ihm vorbeikommt, lädt er sich kurzerhand bei dem Zöllner ein. Jesus sucht den Sünder in seinen eigenen vier Wänden auf.

Während die Leute sich noch über Jesus aufregen, verändert sich für Zachäus durch diesen Besuch sein ganzes Leben. Er macht seine Fehler, soweit das geht, wieder gut. Die Leute haben nun keinen Grund mehr, Jesus zu kritisieren. Im Gegenteil: Viele können ihm dankbar dafür sein, dass sie durch ihn ihr Geld zurückbekommen.

Indem Jesus dem Zöllner zuvorkommend seine Gemeinschaft schenkt, ermöglicht er ihm die Freiheit, in sich Veränderungen zulassen. Jesus nimmt Zachäus wieder in die Gemeinschaft auf, indem er ihm den alten Titel zuspricht, den jeder rechtschaffene Jude trägt: Sohn Abrahams. Das ist die Rettung, die dem Zollpächter widerfährt. Er findet zurück in die Gesellschaft, von der er sich und von der ihn die Gesellschaft ausgeklammert hatte.

Gott straft nicht. Gott rettet und macht selig. Gott kommt, um das Verlorene zu suchen. Genau so funktioniert das Reich Gottes, ist es mitten unter uns lebendig. Jesu Vorgehensweise, die er uns einlädt, nachzuahmen, ist ein Weg, der Zukunft verspricht - und ein neues Leben.

Amen.

### **Gebet**

Jesus Christus, du gibst Hoffnung, suchst uns holst nach uns Ausschau.

Komm, Jesus Christus, sprich zu denen, die sich nach Hoffnung verzehren. Verwandele mit deiner Gegenwart die Orte ohne Trost: Moria, die ungezählten Lager, in denen Flüchtlinge zu überleben versuchen, die Foltergefängnisse der Diktatoren, die Hütten der Verarmten und Hungernden.

Komm und kehre dort ein, wo unser Trost nicht ankommt.

Komm, Jesus Christus, sprich zu denen, deren Schmerzen nicht enden. Heile durch deine Gegenwart die Leidenden: die Kranken, denen unsere Medizin nicht hilft, die Infirmen und alle, die sie pflegen, die Einsamen und die Trauernden.

Komm und kehre dort ein, wo wir nicht heilen können.

Komm, Jesus Christus, und kehre in den Häusern der Kleinen ein, bei denen, die dir vertrauen und auf dich hoffen,

Komm, Jesus Christus, in unsere Häuser. Sprich zu deiner Gemeinde - hier und überall, heute und alle Zeit.

Amen.

### **Vaterunser**

## **Segen**

Gott segne dich und behüte dich

Gott lasse sein Angesicht

leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.